

Ein Apfelbaum für das beste Rezept

Die „Foodtrend AG“ des Homburger Johanneums hat mit einem Rezept der Sechstklässlerin Mathilda Urschel beim Rezeptwettbewerb des Umweltministeriums zum Tag der gesunden Ernährung gewonnen. Dafür gab es von Minister Jost nun erst einmal einen Apfelbaum für den Schulgarten.

VON SEBASTIAN DINGLER

HOMBURG Gleich drei Umweltthemen wurden am Dienstag im Homburger Gymnasium Johanneum abgehandelt: Einmal der Gewinn des Rezeptwettbewerbs des Umweltministeriums zum Tag der gesunden Ernährung; dann die Bewerbung

„Ich hab da so ein Rezept gesehen und das ein bisschen abgeändert.“

Mathilda Urschel,
Gewinnerin des Rezeptwettbewerbs

des Gymnasiums für den Titel „Biosphären-Schule“ und zuletzt das Engagement für einheimische Tier- und Pflanzenarten im Schulgarten. Mit dem saarländischen Umweltminister Reinhold Jost (SPD) und dem Landrat des Saarpfalz-Kreises, Theophil Gallo (SPD), war die Politik dabei prominent vertreten.

Star der Veranstaltung war die elfjährige Schülerin Mathilda Urschel aus Limbach, die mit ihrem Rezept einer süßen Lasagne den ersten Platz im Rezeptwettbewerb gewonnen hatte. „Ich hab da so ein Rezept gesehen und das ein bisschen abgeändert“, sagte sie über den Entstehungsprozess ihrer Idee.



Auch das Schulradeln gehört zur Kampagne Stadtradeln. Dabei landete das Johanneum Homburg 2020 auf dem Spitzenplatz. Diesmal ist das Gymnasium wieder mit dabei.
FOTO: MARCEL BECKER/JOHANNEUM



Umweltminister Reinhold Jost (rechts) pflanzte einen Apfelbaum am Johanneum. Auch mit dabei (von links nach rechts): Julian Schöndorf, Mathilda Urschel, Anna Bettingen, Schulleiter Oliver Schales, Andrea Golz und Landrat Theophil Gallo.
FOTO: SEBASTIAN DINGLER

In die Lasagne kommt herkömmliche Pasta. Statt der Tomatensoße wird aber eine Vanillesoße verwendet, statt Fleisch werden Äpfel verarbeitet. Mathilda ist Mitglied der von Anna Bettingen geleiteten Schul-Arbeitsgemeinschaft „Foodtrend“.

Der erste Preis beinhaltet dabei gleich mehrere Dinge: Zum einen wurde im Schulgarten ein Apfelbaum gepflanzt. Außerdem wird Minister Jost am 17. Juni mit Mathilda das Rezept in der Johanneums-Men-

sa ausprobieren. Wie es der Zufall so will, ist der Tag genau der zwölfte Geburtstag der Sechstklässlerin. Auch diese Aktion ist nämlich ein Teil des Preises: Die „Foodtrend AG“ wird am Kochprojekt „schmeckt.einfach.gut.“ teilnehmen. Dabei übernimmt das Ministerium die Kosten für die Teilnahme und die Lebensmittel. Und eben am letzten Projekttag, dem 17. Juni, wird der Minister mitkochen. „Ich freue mich schon sehr auf den Termin und kann mit Sicherheit noch den ein oder anderen Koch-Tipp mit nach Hause nehmen“, so Jost.

Dass die Schule sehr auf grüne Themen wie Nachhaltigkeit setzt, zeigte sich auch im Bestreben des Schulleiters Oliver Schales, den neu zu schaffenden Titel Biosphären-Schule zu erlangen. Da das Gymnasium praktisch am Tor der Biosphäre liege, biete sich das an, unterstrich Schales.

In der Aula zeugten Plakatwände von „Friday for Future“ beziehungsweise dem „Nachhaltig“, der 2019 stattfand, und von der Aktion „Schulradeln Saar“ vom Umweltbewusstsein der Schule. Letzteres, ebenfalls ein Wettbewerb des

Landes, konnte das Johanneum im vergangenen Jahr mit 42 000 geradelten Kilometern ebenfalls für sich entscheiden. Daher steckte Schales in seiner Ansprache gleich ein hohes Ziel: „Wir wollen dieses Mal 100 000 Kilometer schaffen.“ Mit Kollegen, die wie er in Saarbrücken wohnen, wolle er eine Sternfahrt durch den Bliessgau machen. Um rechtzeitig zum Schulbeginn vor Ort zu sein, starte diese bereits zwischen fünf und sechs Uhr morgens. Das soll dann ordentlich Fahrradkilometer bringen.

Um die Schule auch Fahrrad-technisch an die Biosphäre anzubinden, sprach Schales mit Jost darüber, ob nicht die letzten hundert Meter Schotterweg zwischen Johanneum und dem Radweg entlang des Erbachs asphaltiert werden könnten. Der Minister versprach, sich zusammen mit dem Landrat um eine Lösung zu kümmern.

Ein weiteres Projekt mit dem Hintergrund der Nachhaltigkeit ist die „ChillArena“, die Schülersprecher Julian Schöndorf vorstellte. „Die Idee ist, dass wir Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof schaffen wollen. Das hat sich weiterentwickelt zu ei-

nem Projekt, in dem Nachhaltigkeit gefördert wird mit regionalen Produkten.“ So könnten etwa Bänke angefertigt werden, die aus heimischem Holz bestehen.

Besonderes Lob zollte der Schulleiter der Biologielehrerin Andrea Golz, die zusammen mit dem pensionierten Gärtnermeister Peter Hagen den lange verwilderten Schulgarten in ein hübsch anzusehendes Gelände verwandelt hat. Zum einen liegt der Schwerpunkt des Gartens darauf, heimisches Gemüse biologisch anzubauen, zum anderen darin, den Insekten Nahrungsquellen zu bieten. Diese stellen dann wiederum die Verpflegung der dort lebenden Eidechsen dar – darunter sogar die seltene Zauneidechse.

Und im neu angelegten Gartenteich tummeln sich bereits die Bergmolche. Da ist also ein kleines Biotop entstanden. Jost zeigte sich davon so begeistert, dass er spontan 250 Arbeitshandschuhe in Kindergröße aus seinem Etat in Aussicht stellte.

Der Apfelbaum, den Jost mitgebracht hatte, wurde schließlich am Ende der Veranstaltung im Schulgarten eingepflanzt.

Inzidenz im Saarpfalz-Kreis nun unter 100

HOMBURG/BEXBACH/KIRKEL (ust) Die Sieben-Tage-Inzidenz ist im Saarpfalz-Kreis unter die 100er Marke gefallen. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI), dessen Zahlen maßgeblich sind, lag sie am Freitagmorgen, 14. Mai, bei 94,2. Am Donnerstag wurde für den Kreis ein Wert von 102,0 errechnet, am Mittwoch stand man bei 101,1 und am Dienstag bei 107,6. Allerdings muss dieser Wert an fünf aufeinander folgenden Werktagen unter 100 liegen, damit dann am übernächsten Tag anstatt der Regeln der bundesweiten Notbremse die des Saarlandmodells gelten. Sonn- und Feiertage unterbrechen nicht die Zählung der maßgeblichen Tage, erläutert das Gesundheitsministerium auf seiner Internetseite.

Am Freitagnachmittag meldete das Gesundheitsamt für den Saarpfalz-Kreis 14 neue Coronafälle, ein weiterer Covid-19-Patient ist zudem gestorben. Insgesamt sind 286 Personen kreisweit infiziert, 25 davon werden in einem Krankenhaus behandelt. Die meisten neuen Positivtests, insgesamt sieben, wurden in St. Ingbert bekannt, in Blieskastel und Homburg waren es je zwei neue Fälle, in Bexbach, Kirkel und Gersheim je einer. Ohne Neu-Infektion blieb die Gemeinde Mandelbachtal.

Am Donnerstagnachmittag hatte das Gesundheitsamt 22 Corona-Neuinfektionen gemeldet, aktuell mit Covid 19 infiziert waren da im Kreis 318 Personen, 25 Patienten lagen auch da in einer Klinik. Die meisten neuen Coronafälle gab es in Homburg mit elf. In St. Ingbert wurden sechs neue Positivtests bekannt, in Blieskastel zwei, in Bexbach, Kirkel, Mandelbachtal war es je einer, Gersheim blieb ohne neuen Coronafall.



Im Saarpfalz-Kreis wurden neue Coronafälle bekannt, die Inzidenz lag am Freitag allerdings unter 100. FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/DPA

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel
Ulrike Stumm

Ärger über den Zustand des Frankenholzer Friedhofs

Ein Leser wirft der Stadt Bexbach vor, den Frankenholzer Friedhof nicht ausreichend zu pflegen. Die Verwaltung widerspricht vehement.

VON ERIC KOLLING

FRANKENHOLZ Man sollte es für selbstverständlich halten: Friedhöfe als Orte der letzten Ruhe sind besonders sauber, ordentlich und gepflegt. Unser Leser Jürgen Jakoby zeigte sich daher umso entsetzter, als er unlängst auf dem Friedhof in Frankenholz unterwegs war. „Es ist schon ungeheuerlich, wie es



So sieht es auf dem Frankenholzer Friedhof aus. FOTO: JÜRGEN JAKOBY

hier aussieht.“ Es sei ungepflegt, die Stadt Bexbach mache dort nur ein Minimum an Arbeiten, ärgert sich Jakoby und das besonders, da die Stadt hohe Friedhofsgebühren veranschlage. „Das ist ein Schlag in die Magenruhe von jedem, der hier ein Grab eines Angehörigen pflegt und in Ordnung hält.“ Er sei schon aus unterschiedlichen Gründen auf verschiedenen anderen Friedhöfen im Saarland und in Rheinland-Pfalz unterwegs gewesen, dort betreibe man offenbar mit geringeren Gebühren mehr Aufwand als in Bexbach. Die Anlagen dort seien jedenfalls gepflegter.

Auf Anfrage widerspricht die Stadtverwaltung energisch. Bürgermeister Christian Prech (CDU) erinnert daran, dass sich im Stadtgebiet von Bexbach sieben Friedhöfe befinden, welche der ständigen Pflege bedürften. Diese umfasse insbesondere die Aufrechterhaltung der allgemeinen Verkehrssicherungspflicht, der Sauberkeit und der Pflege von Bäumen, Sträuchern, Wegen und Freiflächen. Die Mitarbeiter der Friedhofskolonie und des Baubetriebshofes achteten „trotz beschränkter personeller

Mittel“ darauf, alle Friedhöfe in einem ordentlichen und gepflegten Erscheinungsbild zu erhalten – mit „Engagement und Herzblut“. Nach Beginn der Vegetationsperiode würden derzeit alle Friedhöfe im Stadtgebiet nacheinander gepflegt und gemäht. Im Augenblick würden auch auf allen Friedhöfen der Stadt neue Lagerstätten für von der Stadt bereitgestellten Splitt zum Auffüllung von Absenkungen errichtet. Für den einen oder anderen Besucher erscheine gelegentlich ein Friedhof als ungepflegt oder unansehnlich, man tue aber „alles dafür, um Missstände zeitnah abzustellen“. Insbesondere auf dem Friedhof in Oberbexbach laufe schon seit dem August 2020 ein Pilotprojekt hinsichtlich Mülltrennung. Leider sei aber dabei festzustellen, dass der Müll nicht so getrennt werde, wie man sich dies wünscht. Durch die langen Trockenzeiten in den vergangenen Jahren seien Teile der Grünflächen im gesamten Stadtgebiet stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der auf den Friedhöfen ausgebrachte Rasensamen brauche Zeit um anzuwachsen zu kön-

nen. Zusätzlich setze Bexbach seit Jahren unter dem Gesichtspunkt des Insektenschutzes keine Pestizide zur Unkrautbekämpfung mehr ein. Auch dies führe zu einem erheblichen Mehraufwand und erwecke gelegentlich und oberflächlich den Eindruck, es handle sich hier um einen unaufgeräumten Zustand.

Doch für die Stadt Bexbach sei klar: „Ein englischer Rasen ist sicherlich schön anzusehen, jedoch kann dort kaum eine Biene überleben“, so Prech. Dazu habe man in den vergangenen Jahren ständig umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, etwa neue Einzäunungen auf den Friedhöfen in Niederbexbach, Oberbexbach und Frankenholz. Diese seien notwendig geworden, um insbesondere Rehe von den Friedhöfen fernzuhalten. In den Leichenhallen von Höchen und Frankenholz habe man Heizanlagen erneuert. Die Friedhofsgebühren indes berechneten sich nach dem tatsächlichen Aufwand und würden jährlich neu kalkuliert. Die Stadt könne nichts dafür, wie etwa Familiengrä-

ber aussehen, deren Pflege obliege den Angehörigen und Nutzungsberechtigten der Grabstätten.

Leser Jürgen Jakoby bleibt aber weiterhin kritisch. Am Dienstagabend berichtet er, dass die Stadt mit einigen Mitarbeitern an dem Tag dringend nötige Mäharbeiten durchgeführt habe. Diese fänden aber nur in einem etwa fünfwöchigen Zeitraum statt – bei der aktuel-

len hohen Wachstumsphase sei das zu wenig.

Jakoby befürchtet daher: „Deswegen wird es in etwa drei Wochen genau wieder so ausschauen. Es geht aber nicht nur um die Mäharbeiten, das ganze Friedhofsgelände macht nicht den besten Eindruck.“ Es sei meilenweit entfernt vom Aussehen der Friedhöfe in anderen Kommunen.



Der Frankenholzer Friedhof sei in einem schlechten Zustand, bemängelt Leser Jürgen Jakoby. FOTO: JÜRGEN JAKOBY